

Biogr. erud. D

91

830

Ben dem  
Seeligen Hintritt

Des  
MAGNIFICI  
Hochwürdigen in Gott andächtigen und Hoch-  
gelahrten Herrn

H E R R N

Christian Goebbers

Der heiligen Schrift Hochberühmten Doctors  
Hochfürstl. Sächsl. Hochbestalten Kirchen und Consistorialraths,  
wie auch des Fürstenthums Altenburgs Hochverordneten General-  
Superintendentens und des Fürstl. Sächsl. Friedrichsgymnasii  
zu Altenburg Hochansehnlichen Inspectoris Primarii

Welcher

Den 26. December 1747. erfolgte

Wolte

in nachstehendem Gedichte

Sowohl

Dem Hochseeligen Herrn Kirchenrath

ein Denckmahl kindlicher Ehrfurcht entrichten.

Als auch

Der Hochbetrübtesten Frau Witwe  
und resp. Kindern

Sein schmerzliches Beyleid zu erkennen geben

Ein unterthäniger Diener und Vetter

Christian Jacob Boerner

B. R. B.



J E N A,

Gedruckt bey Johann Friedrich Schill.



So stirbt denn auch der Tugend Schimmer?  
 So blaßt denn auch die Heiligkeit?  
 So ist denn auch das Fromseyn nimmer?  
 So sinckt denn auch die Redlichkeit?  
 Ja wohl! Ein Bildniß von dem allen  
 Ist heut, o herber Schmerz! gefallen;  
 Denn eh ich mich es noch versehn,  
 Muß mir mein Seelenhirt und Vater schlafen gehn.

O Jammer! den der Riß gebühret,  
 O Weh! das mir daraus entspringt,  
 O Schmerz! der Marck und Adern rühret,  
 Der mir durch Herz und Seele dringt;  
 Mein Hofnungsbau ist nun zerstoßen,  
 Da mir Rath, Trost und Hülfe fehlt;  
 O Centner Noth! die sich erhoben,  
 Die meine Beine zehrt und meine Sinne quält.

Mein Hofnungsschiff, das sonst die Wellen,  
Und Wetter und Ocean verlacht,  
Das unter Deinem Steuerstellen  
An banges Scheitern nie gedacht,  
Muß nun bey Deinem Grabegehen  
Des Glückes Hafen fliehen sehen  
Und wancket sonder weisen Rath,  
Da es im Sturme steht und keinen Helfer hat.

Soll mir da nicht das Herze brechen?  
Sinct mir nicht billig Sinn und Muth?  
Soll ich nicht gluchzend stammellend sprechen:  
O herber Riß! den Gott mir thut!  
Ihr Augen fließet gleich den Bächen!  
Laßt eure Thränenquellen brechen!  
Thut eure Brunnen weiter auf!  
Und unterbrechet nie den so gerechten Lauf!

Ihr Tempel traurt, ihr Bürger heulet!  
Da eure Stütze heute sinckt,  
Da Der, so manchen Rath ertheilet,  
Nun auch zum Todtenmoder dringt.  
Beweint den Tag mit euren Kindern,  
Laßt nichts die bittere Wehmuth mindern!  
Und grabet tief in eure Brust:  
Heut sinckt der Tempel Zier, der Bürger feltne Lust.

Doch tröstet euch, bestürzte Herzen,  
Und gebt des Höchsten Fügung nach;  
Ob gleich des Risses herbe Schmerken,  
Ob gleich des Falles Ungemach,  
Den Felsen nicht an Schwere weichet  
An Härte ihm kein Demant gleichet  
An Bitterkeit nicht Gallen Art;  
Glaubt nur, der Höchste hat Ihn besser aufbewahrt.

**G**ott weiß, daß in dem Weltgetümmel  
Nichts als nur Schattenwerck und Tand,  
Drum zieht er Ihn in seinen Himmel  
Wo nichts als Herlichkeit bekandt;  
Er weiß, daß unsre Freude nichtig,  
Er weiß, daß Weltvergnügen flüchtig,  
Drum nimmt er diesen **G**ottesMann  
Zu mehr und steter Lust ins Himmels Canaan.

**D**eß tröstet Euch, betrübte Seinen,  
Deß tröste Dich Du TrauerHaus!  
Was hilft das Klagen? was das Weinen?  
Was richtet man mit Trauern aus?  
**G**ott wird Dich dennoch ferner führen,  
Kein grauser Unfall wird Dich rühren,  
Er bleibet doch Dein Schutz und Rath,  
Glaub mir daß **L**oebere Dir es längst erbeten hat.

**H**ab Danck indessen seelger Vater!  
Vor das, was Du an mir gethan.  
Hab Danck, mein Helfer, Schutz und Ratter!  
Hab Danck, Du theurer **G**ottesMann!  
Dergleichen ich wohl nirgends sehe,  
Und wenn ich gleich die Welt durchgehe,  
Drum bleibst Du mir in meiner Brust  
Bis mir der Othem fehlt, bis mir kein Schmerz bewust.



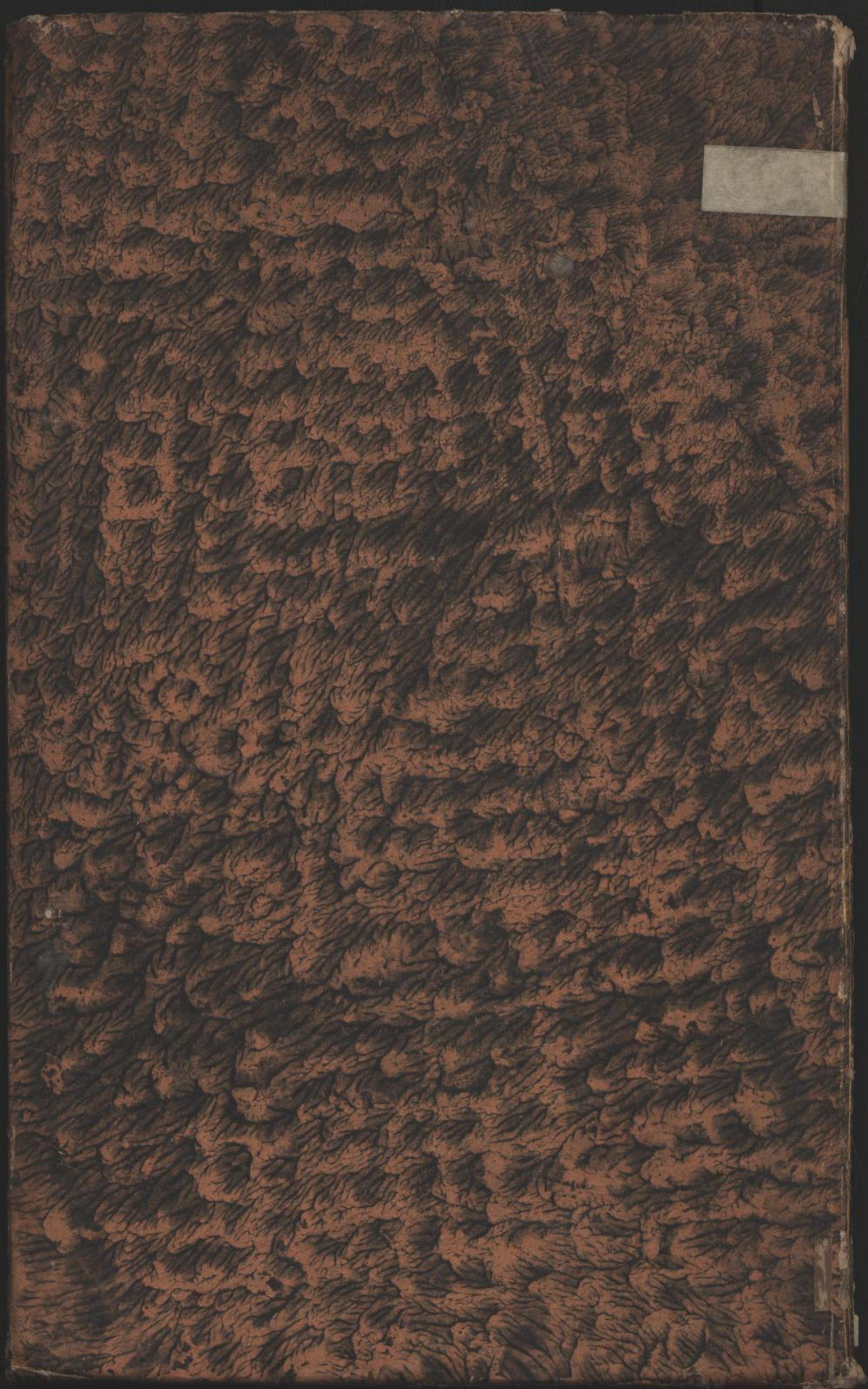
Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

24. Nov. 1897


SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0499141



[Blank label]